

9./XI. 1918

Das Präsidium des Staatsrates beim Kaiser. Der Waffenstillstand und der deutschöster- reichische Staatsrat.

Die „Politischen Tagebücher“ melden:

Montag den 4. November wurden die Bedingungen des Waffenstillstandes mit Italien veröffentlicht. Zugleich erging eine Kundgebung des deutschösterreichischen Staatsrates, in welcher gesagt wurde, daß Deutschösterreich keine eigene Armee habe, also nicht imstande sei, den Kampf allein fortzusetzen. Der Staatsrat erklärte jedoch, daß Deutschösterreich nach wie vor in treuer Freundschaft zum Deutschen Reich stehe und die Friedensverhandlungen im engsten Einvernehmen mit dem Deutschen Reich führen wolle. Endlich erklärte der Staatsrat, daß er die deutschen Gebiete Südtirols, deren Besetzung durch Italien er nicht verhindern kann, als einen unabtrennbaren Bestandteil der deutschösterreichischen Staatsverwaltung betrachte und daß die vorübergehende Okkupation dieser Gebiete das Selbstbestimmungsrecht der Deutschen Südtirols nicht aufheben kann.

Die Kundgebung des Staatsrates erfolgte in einer Form, die den Anschein erwecken konnte, daß der Staatsrat erst durch die Veröffentlichungen des Korrespondenzbüros über den Inhalt der Waffenstillstandsbedingungen unterrichtet worden sei. Dem ist aber nicht so. Ein Teil der Mitglieder des Staatsrates hatte bereits am Samstag vorher Gelegenheit, die Bestimmungen des schmählichen Waffenstillstandes kennen zu lernen. Und das kam so:

Samstag nachmittags wurde der Staatsrat verständigt, daß Kaiser Karl dem Staatsrat eine dringende und wichtige Mitteilung machen wolle. Er ließ die Vertreter des Staatsrates bitten, ihn zu einer ihnen genehmen Stunde in Schönbrunn aufzusuchen. Um diese Zeit weilten nicht viele Mitglieder des Staatsrates im Parlamentsgebäude. Es erschienen also nur fünf Herren in Schönbrunn.

Der Kaiser empfing die Herren um 4 Uhr nachmittags und teilte ihnen mit, daß er den Waffenstillstand abschließen gelassen sei, dies jedoch nicht tun wolle, ohne vorher die Zustimmung des Staatsrates einzuholen. Zugleich gab er den Inhalt der Bedingungen bekannt. Die Mitglieder des Staatsrates waren über diese derart fassungslos, daß sie Zeit für eine Beratung unter sich verlangten. Der Kaiser verließ hierauf das Zimmer. Nach einer kleinen Weile ließ Präsident Seig den Kaiser verständigen, daß der Staatsrat sich an eine Erklärung geeinigt habe, worauf Kaiser Karl das Zimmer wieder betrat. Nun hielt Dr. Abler an den Kaiser eine kurze Ansprache, in welcher er ungefähr sagte: „Kaiser Franz Joseph hat den Krieg begonnen, ohne die Bevölkerung oder ihre Vertreter zu fragen; er hat ihn fortgesetzt und Verfügungen getroffen, ohne das Volk zu fragen. Auch Kaiser Karl hat nach dem Regierungsantritt ohne Befragung den Krieg fortgesetzt. Die Anwesenden seien daher nicht in der Lage, jetzt, wo sich der Vorhang senkt, die Verantwortung für eine solche Ungehörlichkeit zu übernehmen. Der Kaiser wies darauf hin, daß die militärische Lage unhaltbar geworden sei, doch die anwesenden Mitglieder des Staatsrates erklärten, daß sie die Verantwortung ablehnen müssen und auf dem Boden der Erklärung Dr. Ablers stehen.“

Die Vertretung des Staatsrates fuhr dann in das Parlament zurück und verlas über diesen Vorgang ein Geheimprotokoll.

Der Kaiser verließ noch spät in der Nacht den Oberbefehl über die Armee Freiherrn v. Arz und wollte ihm den Oberbefehl über die Armee übertragen. Er sollte auch nochmals mit dem Staatsrat in Verbindung treten. Offenbar erhoffte man, daß in einer Plenarsitzung des Staatsrates eine andere Stellungnahme zu erzielen sei. Freiherr v. Arz erschien Montag um 7 Uhr morgens bereits im Parlamentsgebäude, doch war die Staatsratsitzung erst für 10 Uhr anberaumt und früher konnte ein Zusammentreten nicht mehr erwartet werden. Er verließ also nach 9 Uhr das Parlament und hinterließ dem Staatsrat schriftlich die Bitte, ihm bis Mittag die Stellungnahme der deutschösterreichischen Regierung zu dem Waffenstillstand bekanntzugeben. Dieser Bitte konnte der Staatsrat nicht entsprechen, da er seine Stellungnahme für die Öffentlichkeit bereits vorbereitet hatte, die denn auch in der Kundgebung enthalten ist.

Darauf hin hat Freiherr v. Arz den Kaiser, ihm den Oberbefehl nicht zu übertragen, und schlug den Feldmarschall Köven zum Oberkommandanten vor.

Dies ist der Sachverhalt, der zwar von den Mitgliedern des Staatsrates geheimgehalten wird, aber dennoch für die Öffentlichkeit von großem Interesse ist, weil an das Erscheinen der Staatsräte beim Kaiser alle möglichen Kombinationen geknüpft wurden.